

## **Bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle – Eine Alternative zur klassischen Kreditfinanzierung für Unternehmen der Land- und Lebensmittelwirtschaft?**

Behrendt, G.<sup>1</sup>, Peter, S.<sup>2</sup>, Sterly, S.<sup>2</sup> & Häring, A.M.<sup>1</sup>

*Keywords: Bürgerschaftliche Unternehmensfinanzierung, Finanzierungsmotive.*

*Abstract: Farms and firms along the value chain for organic food increasingly complement or substitute traditional credit financing with financing mechanisms which base upon citizen participation. These community financing mechanisms range from pure financing instruments such as crowdfunding or profit participation certificates to community supported agriculture or land cooperatives which provide land to organic farmers at a reasonable price. The research project BioFinanz aims to identify the characteristics, potentials and challenges of different community financing mechanisms in the German organic food sector. This paper presents first results based on a literature review and an online survey among firms which have already gained experiences with community financing mechanisms.*

### **Einleitung und Zielsetzung**

In den vergangenen Jahren sind sowohl das Interesse an Geldanlagemöglichkeiten, die sich nicht ausschließlich an finanziellen Motiven orientieren (Wallis & Klein 2015) als auch das persönliche Engagement von Bürger\*innen für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem (Renting et al. 2012) gestiegen. Diese Entwicklung machen sich insbesondere Unternehmen der Öko-Branche zu Nutze und entscheiden sich zunehmend für bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle als Alternative oder Ergänzung zur klassischen Kreditfinanzierung. Die Bandbreite dieser Modelle reicht von reinen Finanzierungsinstrumenten (z.B. Genussrechte, Crowdfunding) über Solidarische Landwirtschaft und Modelle, die auf der Wahl der Rechtsform basieren (z.B. Genossenschaft, Aktiengesellschaft) bis hin zu betriebsübergreifenden Modellen (z.B. Bürgeraktiengesellschaften).

Während es bereits umfangreiche Forschungsarbeiten zu alternativen Lebensmittelnetzwerken (Forssell & Lankoski 2015) und finanzieller Bürgerbeteiligung im Kontext von erneuerbaren Energien (Holstenkamp et al. 2018) gibt, blieb die mögliche Rolle von Bürger\*innen als Kapitalgeber\*innen für Unternehmen der Land- und Lebensmittelwirtschaft bisher weitestgehend unberücksichtigt. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich dieser Beitrag mit bürgerschaftlicher Finanzierung aus Unternehmensperspektive und zeigt, aus welchen Gründen sich Unternehmen für

---

<sup>1</sup> Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, Deutschland, Gerlinde.Behrendt@hnee.de, [www.hnee.de/biofinanz](http://www.hnee.de/biofinanz)

<sup>2</sup> Institut für Ländliche Strukturforchung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, Kurfürstenstraße 49, 60486 Frankfurt/Main, Deutschland

diese Finanzierungsmodelle entscheiden und welche Bedeutung sie für die betriebliche Gesamtfinanzierung haben.

## Methoden

Ein konzeptioneller Rahmen wurde auf Basis einer Literaturrecherche und vier vertiefenden Expert\*inneninterviews entwickelt (vgl. Behrendt et al. 2018). Eine Online-Recherche identifizierte bestehende Finanzierungsprojekte und -initiativen, um einen Überblick über die Bedeutung der einzelnen Finanzierungsmodelle zu gewinnen. Schließlich wurde eine teil-standardisierte Online-Befragung unter den identifizierten Unternehmen (> 600 Unternehmen) durchgeführt, die bereits Erfahrung mit bürgerschaftlichen Finanzierungsmodellen gesammelt haben. Ziel war es, ein besseres Verständnis der Ausgestaltung und Potenziale der jeweiligen Modelle zu gewinnen und die Rolle der Modelle für die befragten Unternehmen zu beleuchten. 45 Unternehmen schlossen die Befragung ab. Hierzu wurde erfragt, welche Nutzungsmotive zugrunde liegen, was die Unternehmen mit den bürgerschaftlichen Modellen finanzieren sowie Informationen zu Kapitalgeber\*innen erfasst (u.a. deren Engagement über die finanzielle Beteiligung hinaus). Zusätzlich wurden Angaben zur Nutzung weiterer Finanzierungsmodelle („klassisch“, öffentliche Förderung) erhoben. Der Fokus der Online-Befragung lag auf ökologisch zertifizierten Unternehmen, unter den Befragungsteilnehmer\*innen waren jedoch auch nicht-zertifizierte Unternehmen, die nach ökologischen und anderen Nachhaltigkeitskriterien wirtschaften. Befragt wurden zusätzlich 12 Organisationen, die das Kapital von Bürger\*innen bündeln und sich an Unternehmen der Lebensmittel-Wertschöpfungskette beteiligen oder kostengünstig Boden zur Verfügung stellen.

## Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse der Online-Recherche zeigen, dass bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle in der Land- und Lebensmittelwirtschaft sehr unterschiedlich eingesetzt werden. Während viele Unternehmen nur einzelne Investitionsprojekte mithilfe von Bürger\*innen umsetzen (z.B. die Markteinführung eines neuen Produkts oder eine bauliche Erweiterung), gibt es vereinzelt Betriebe, die sich vollständig auf bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle stützen.

Die Motive für die Nutzung bürgerschaftlicher Finanzierungsmodelle scheinen ebenso vielfältig zu sein – sogar in Bezug auf ein und dasselbe Modell (Bietau et al. 2013). Die in den Expert\*inneninterviews genannten Hauptmotive wurden durch die Ergebnisse der Online-Befragung bestätigt: Ohne Vorgabe von Kategorien nach ihren Kriterien für die Wahl des genutzten Finanzierungsmodells gefragt, nannten die Unternehmen eine Reihe unterschiedlicher Gesichtspunkte, die sich in drei übergeordnete Bereiche gruppieren lassen: an erster Stelle stehen rein wirtschaftliche Kriterien (ca. 42% der Unternehmen), gefolgt von rein gesellschaftspolitischen/ideellen Kriterien (21%) und einer Kombination aus beidem (ca. 13%). Bei den wirtschaftlichen Kriterien überwiegen mit knapp 36% der Antworten „Öffentlichkeitswirksamkeit/Marketingeffekt“ (insbesondere durch Identifikation und

Kunden-/Mitgliederbindung an den Betrieb/das Projekt), wobei dies z.B. insbesondere für Crowdfunding relevant ist, dagegen gar nicht für die Solidarische Landwirtschaft. An zweiter Stelle steht der „Zugang zu Finanzierung“ mit ca. 21% der Antworten. Weitere konkret benannte wirtschaftliche Kriterien sind „Zinsersparnis/kostengünstige Finanzierung“ (ca. 14%) und „Wunsch nach Unabhängigkeit von Banken“ (knapp 11%). Bei den gesellschaftspolitischen/ideellen Kriterien steht an erster Stelle die „Partizipation von Bürger\*innen/Verbraucher\*innen“ (ca. 33% der Antworten), gefolgt von „sonstigen gemeinschaftsorientierten Kriterien“ (20%). Gleichauf an dritter Stelle stehen mit je ca. 13% der Antworten eine „Ablehnung des klassischen Finanzierungs- und Wirtschaftssystems“ und „Nachhaltigkeit“.

Bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle stellen für die Unternehmen in erster Linie eine ergänzende Finanzierungsmöglichkeit dar. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass alle Finanzierungsmodelle in unterschiedlichem Maße mit „klassischer“ Finanzierung kombiniert werden. Eine Kombination der bürgerschaftlichen Finanzierung mit öffentlicher Investitionsförderung findet in geringerem Maße statt. „Klassische“ Finanzierungsmodelle wurden in den letzten fünf Jahren von knapp 56% der 45 befragten Betriebe genutzt, wobei Bankkredite unter den befragten Betrieben die gängigste Form darstellten. Rund 24% der befragten Betriebe gaben an, in den letzten fünf Jahren auch öffentliche Investitionsförderung genutzt zu haben.

Die Wichtigkeit des genutzten Finanzierungsmodells für die Unternehmensfinanzierung insgesamt wird von den befragten Unternehmen auf einer Skala von 1 („unwichtig“) bis 5 („sehr wichtig“) im Mittel mit Stufe 4 bewertet. Mehr als die Hälfte der Unternehmen bewertet die Finanzierung mit Stufe 5 sogar als „sehr wichtig“. Häufig genannte Begründungen der hohen Wichtigkeit sind u.a. Öffentlichkeitswirksamkeit/Marketing sowie der Beitrag des Modells zur betrieblichen Existenzsicherung. Mittels bürgerschaftlicher Finanzierungsmodelle werden von den befragten Unternehmen vorrangig Investitionen getätigt (knapp 74%), laufende Kosten werden von ca. 34% der Betriebe durch bürgerschaftliche Finanzierung getragen. Die drei meistgenannten Investitionsgegenstände sind Einrichtung und Ausstattung (insbesondere für Läden), Gebäude (Erwerb, Umbau, Renovierung) und Maschinen. Darüber hinaus fließen Investitionen u.a. in Unternehmensgründung, Boden, Waren und Marketing.

Methodische Einschränkungen hinsichtlich der vorgestellten empirischen Ergebnisse ergeben sich zum einen durch einen begrenzten Rücklauf bei der Online-Befragung und damit einhergehende Implikationen für die Stichprobe. Zum anderen basiert die Projektrecherche v.a. auf im Internet frei zugänglichen Informationen. In der Gesamtschau der Ergebnisse aus den unterschiedlichen Untersuchungsschritten (Literatur-, Projektrecherche, Befragung) ergibt sich dennoch ein schlüssiges Bild.

## **Schlussfolgerungen**

Ebenso vielfältig wie die bürgerschaftlichen Finanzierungsmodelle selbst ist deren Anwendung in der Praxis. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in der Motivlage der

Unternehmen wider. Bei der Entscheidung für bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle spielen neben der primären Finanzierungsfunktion häufig auch Marketingüberlegungen eine wichtige Rolle, dabei zeigen sich jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Modellen.

Generell stellen bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle jedoch nach wie vor eine Nische in der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft dar und werden eher als Ergänzung denn als Alternative zu klassischen Finanzierungsmodellen genutzt.

Im weiteren Verlauf des BioFinanz-Projektes ist eine vertiefende Fallstudienarbeit zu ausgewählten Finanzierungsmodellen geplant. Hier wird v.a. auch die Perspektive der investierenden Bürger\*innen erfasst werden, die in der bisherigen Untersuchung nur ansatzweise beleuchtet werden konnte.

### **Danksagung**

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen des Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

### **Literatur**

- Behrendt G, Peter S, Sterly S, Häring A M (2018) Bürgerschaftliche Finanzierungsmodelle in der Land- und Lebensmittelwirtschaft – Anwendungsbereiche, Ausgestaltung, Motive. Arbeitspapier 1 des Forschungsprojektes BioFinanz. Schriften zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Land- und Lebensmittelwirtschaft, Eberswalde.
- Bietau P, Boddenberg M, Dietze F, Frauenlob M H, Gunkel L, Kärgel K, Leierseder S, Munz J, Schmitz S, Sergan N & Vaessen F (2013) Solidarische Landwirtschaft - eine soziale Innovation? Eine empirische Studie aus soziologischer Perspektive. Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main. Frankfurt am Main.
- Forssell S, Lankoski L (2015) The sustainability promise of alternative food networks: an examination through “alternative” characteristics. *Agriculture and Human Values* 32(1): 63–75.
- Holstenkamp L, Kahla F & Degenhart H (2018) Finanzwirtschaftliche Annäherungen an das Phänomen Bürgerbeteiligung. In: Holstenkamp L und Radtke J (Hrsg.) *Handbuch Energiewende und Partizipation*. Springer VS, Wiesbaden: 281–301.
- Renting H, Schermer M & Rossi A (2012) Building Food Democracy: Exploring Civic Food Networks and Newly Emerging Forms of Food Citizenship. *International Journal of Sociology of Agriculture and Food* 19(3): 289–307.
- Wallis M v & Klein C (2015) Ethical requirement and financial interest. A literature review on socially responsible investing. *Business Research* 8(1): 61–98.